

Am Friedhof

Station 129

Der Tod als Freund

Jean Pauls Verhältnis zum Tod und zum Sterben war schon immer ein sehr inniges gewesen. Als „wichtigsten Abend“ seines Lebens bezeichnete er seinerzeit den 15. November 1790, als den 27jährigen in Schwarzenbach eine *Todesvision* überkam, in der er erfuhr,

„daß es schlechterdings kein Unterschied ist, ob ich morgen oder in 30 Jahren sterbe“
und
„daß ich die armen Menschen lieben soll, die sobald mit ihrem bißchen Leben
niedersinken.“

1796 publizierte Jean Paul seinen sprachmächtigen Text: *Die Rede des todten Christus vom Weltgebäude herab, daß kein Gott sei*, der ihn durch Madame de Staël sogar in Frankreich bekannt machen sollte: Der Albtraum eines gottlosen Alls, in dem die Toten auferstehen, um zu verzweifeln. Er erschien damals als „erstes Blumenstück“ im Roman *Siebenkäs*. Grundlage für diese berühmt gewordene Rede war „Des todten Shakespear’s Klage unter todten Zuhörern in der Kirche, dass kein Got sei“, 1790 geschrieben und als „1. Ernsthafter Zwischenakt“ für eine satirische „Baierische Kreuzerkomödie“ gedacht.

Sein Text *Selina oder über die Unsterblichkeit* wurde als religionsphilosophische Fortsetzung des *Kampanertal* (1797) zwar nach dem Tod des 17jährigen Sohnes Max 1821 wieder aufgenommen, aber erst 1827 posthum publiziert. Das Manuskript wurde auf des Dichters Leichenwagen mitgeführt, gleichsam als seine eigene Leichenrede.

Jean Pauls eigenes Dahinsiechen dauerte vier Jahre. Vom Tode des Sohnes an kränkelte der Dichter. 1823 begann sein Augenleiden. Im Herbst 1825 verbot ihm der Arzt den Alkoholkonsum, da der Dichter und Biertrinker an der Brustwassersucht litt, dann erblindete er völlig. Er arbeitete noch, diktierend, an seinem letzten Tag an der Ausgabe seiner Gesammelten Schriften. Am 14. November 1825 starb er in Bayreuth in der Friedrichstraße 5 mit den Worten auf den Lippen: „Wir wollen’s gehen lassen.“



Jean Paul and death as his friend

There was hardly a subject that Jean Paul addressed as intimately – both from a biographical and literary point of view – as that of “death”. We are indebted to him for one of the most poignant death scenes in world literature: *Speech of the dead Christ from top of the universe, that there was no God*. His own grave at the municipal cemetery was absolutely magnificent by Bayreuth standards.

Jean Paul und der Tod

Schlaf, Traum und Tod

„Das Sterben ist erhaben; hinter schwarzen Vorhängen tut der einsame Tod das stille Wunder und arbeitet für die andre Welt, und die Sterblichen stehen da mit nassen, aber stumpfen Augen neben der überirdischen Szene.

Darüber wurd’ er wach aus seinem letzten oder vielmehr vorletzten Traum; denn auf den langen Traum des Lebens sind die kleinen bunten Träume der Nacht wie Phantasieblumen gestickt und gezeichnet.



Jean Paul auf dem Totenbett. Foto nach einer Zeichnung von Joseph Würzburger (1800-1892), „akademischer Maler“ in Bayreuth und Freund des Hauswirtssohnes Salomon Schwabacher. Jean-Paul-Museum der Stadt Bayreuth. Original im Deutschen Theatermuseum München.

Um 11 einhalb Uhr nachts kamen Wutzens zwei besten Jugendfreunde noch einmal vor sein Bette, der Schlaf und der Traum, um von ihm gleichsam Abschied zu nehmen. Oder bleibt ihr länger, und seid ihr zwei Menschenfreunde es vielleicht, die ihr den ermordeten Menschen aus den blutigen Händen des Todes holet und auf eueren wiegenden Armen durch die kalten unterirdischen Höhlungen mütterlich traget ins helle Land hin, wo ihn eine neue Morgensonne und neue Morgenblumen in waches Leben hauchen?

Es ist genug, meine Freunde – es ist 12 Uhr, der Monatzeiger sprang auf einen neuen Tag und erinnerte uns an den doppelten Schlaf, an den Schlaf der kurzen und an den Schlaf der langen Nacht ...“

Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal (1793)

„Auf eine solche Nacht müßte kein Tag kommen, sondern etwas viel Schöneres, etwas viel Reicheres, was das durstige Herz befriedigt und das blutende verschließt.’ „Und was ist das?“ fragt’ er. „Der Tod!“ sagte sie leise. Sie hob ihre strömenden Augen auf zu ihm und wiederholte: „Edler Freund, nicht wahr, für mich der Tod?““

Siebenkäs (1797)



Kinder, stellt euch vor...

Jean Paul hat sich viel mit dem *Tod* beschäftigt.

Stell dir vor, du bist nicht mehr im Körper.

Wie geht es dann weiter?



Abschied von Jean Paul

Jean Pauls Begräbnis 1825 ähnelte, wie die Rollwenzelin später berichtete, dem eines Markgrafen. Als Jean Paul beerdigt wurde, läuteten alle Glocken der Stadt. Viele Bayreuther, Lehrer und Schüler und die Vertreter der Ämter und Behörden ehrten mit einem langen Trauerzug ihren angesehenen, wenn auch selten gelesenen Bürger, der neben seinem Sohn Max Emanuel in die Erde gesenkt wurde. Einige Tage später hielt Ludwig Börne in Frankfurt seine berühmte Denkrede auf Jean Paul.

Jean Pauls Grab auf dem Stadtfriedhof – Vom Obelisk zum Naturstein



“Jean Paul und sein einziges Söhnlein “(mit Obelisk). Farblithographie von Heinrich Stelzner, um 1841. Jean-Paul-Museum der Stadt Bayreuth



*Nach der 100jährigen Geburts-Jubiläumsfeier am 21. März 1863
(Granitfindling aus dem Fichtelgebirge) Lithographie von Heinrich Stelzner*



Hörtext

Wenn Sie Muße haben, hören Sie sich einen Text von Jean Paul an:

Text *Die Rede des todtten Christus vom Weltgebäude herab*

Dauer 7 Minuten

Sprecher Wolfram Ster

Telefon 0911 – 810 9400 48 129 (Festnetzgebühr national)